

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Für die Dauer der Theilnahme des Herrn Amtshauptmanns Freiherrn von Hausen an den Verhandlungen des gegenwärtig wieder eröffneten Landtags ist die Verwaltung der Amtshauptmannschaft Zwickau mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern wieder übertragen worden.

Zwickau, den 28. April 1874.

Königliche Kreisdirection.

Udte.

v. W.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Im Bundesrathe fand am Sonnabend vor Beginn der vorletzten Reichstagsitzung noch eine Plenarberatung statt, in welcher es sich um die Zustimmung des Bundesrathes zu dem Militär-gesetz und zu dem Gesetz über die Reichstassenheine handelte. Beide Gesetze wurden ohne Debatte nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen und dem Kaiser sofort zur Genehmigung unterbreitet.

Aus der beendeten Reichstagsession bringt die „Tribüne“ folgende Reminiscenz: „Lasker ist nicht mehr der Triumphator, der nach geschlossener Session wie sonst sich der meisten Reden oder Worte rühmen kann. Sein Antipode Windthorst hat ihn darin überholt. Das ist jetzt der geschickteste Redner des deutschen Reichstags. In 42 Sitzungen hat er 66 Mal das Wort genommen, Lasker nur 55 Mal. Daneben zählen aber auch verschiedene kurze Bemerkungen mit. Beide Gegenfüßler lieben es z. B., zur Geschäftsordnung zu sprechen. Dagegen sind begreiflicher Weise die vielen parlamentarischen Interjectionen, in denen Windthorst sich ganz besonders gefällt, und die fortwährenden Einreden, die er mit zwei Worten dem Inhaber der Rednerbühne zuwirft, nicht mitgerechnet. Sonst müßte man von Tausenden von Aeußerungen sprechen, die der große Windthorst in der abgelaufenen Session verübt hat. Er kann nicht schweigen. Sein „sehr wahr“, sein „nicht wahr“, sein „Oho!“, sein „Na na!“, sein „quod non“ findet sich Seite für Seite in dem stenographischen Bericht. Auffallend ist, wie schnell nach Windthorst und Lasker die Zahl der einem einzelnen Abgeordneten angehörigen Reden herabsinkt, von 66 u. 55 gleich auf 30. In Worte ist überhaupt nur ein Viertel des Parlaments gekommen. Drei Viertel haben sich damit begnügt, an der allgemeinen Heiterkeit oder am Murren Theil zu nehmen.“

Aus Metz schreibt der „Niederrh. Kur.“: „Es dürfte allbekannt sein, daß in unserem Lande die Nonnen, Schulschwestern u. zu den aller-eifrigsten Agitatoren für Frankreich zählen. Wie weit sie in diesen ihren Bestrebungen gehen, dürfte beispielsweise daraus erhellen, daß die Schwestern von St. Chretien, welche in unserer Stadt Klöster besitzen, etwa 40 Mezer Kinder ihren Eltern abgelockt haben, um sie in Lyon in französischem (und zugleich echt katholischem) Geiste erziehen zu lassen. Diese Kinder verlangten nun eifrig in ihre Heimath zurück, aber keine Reclamationen der Eltern haben bisher gefruchtet. In nahezu dreißig Fällen haben sich dieselben jetzt an das hiesige Bezirkspräsidium mit der Bitte um Hilfe gewandt und es steht zu hoffen, daß es dieser Behörde gelingen werde, den bethörten Eltern die ihnen vorenthaltenen Kinder endlich wieder zu verschaffen.“

Oesterreich.

Budweis, 26. April. Ueber das bereits in der vorletzten Nummer d. Bl. kurz erwähnte Unglück, welches die mährischen Ortschaften Unterhaid und Unterwuldan betroffen, wird jetzt folgendes Nähere berichtet: Der

14. Stunde östlich von Rosenberk am linken Ufer der Maltzsch gelegene und von der Linzer Straße durchschnittene Marktflöden Unterhaid ist vorgestern einem graufigen Elementarereignisse zur Beute anheimgefallen. Während der Mittagszeit zogen von Südwest unheilverkündende Wolkenmassen heran, die sich sofort in einen schauerlichen Hagel entluden, so daß binnen wenigen Minuten die Felder und Wiesen um Unterhaid herum über 4 Boll hoch mit Schloßen bedeckt waren. Das tödtliche Unwetter schien nun, wie nach einer abgefeuerten Geschüßsalve, innehalten zu wollen; doch nach kurzer Pause fuhr ein mächtiger Blitzstrahl unter entsetzlichem Donner aus dem schwarzen Gewölke mitten zum Marktflöden herab und im Nu stand ein Haus in lichterlohen Flammen. Wohl eilten von allen Seiten die aufgeschreckten Marktbenoher zur Löschung des rasch um sich greifenden Brandes herbei, da aber zuckte abermals ein grünlcher Wetterstrahl oberhalb der Pfarrkirche her-nieder und fast in selbem Momente stand das Dach des vom Blitze getroffenen Hauses in Flammen. Ein Theil der Löschmannschaft begab sich nun zu diesem Brandplatze, aber wieder erdröhnte ein furchtbarer Donnerschlag und die lichterlohe Flamme stieg in entgegengesetzter Richtung unterhalb der Marktmühle empor. Mit rasender Eile verbreitete sich nun das verheerende Element über zwei Häuserreihen und noch einmal in anderer Richtung fährt der Blitz unter Donnergeprassel zündend herab. Da war an weiteres Löschen gar nicht mehr zu denken. Unter Behegeschrei eilte Jeder nach Hause, um nur die Seinen und das geringe Hab und Gut in Sicherheit bringen zu können; denn von den umliegenden Ortschaften konnte keine Hilfe erwartet werden, weil auch dort das unheilvolle Element in schrecklicher Weise tobte und die größten Gefahren erwarten ließ. Um 2 Uhr Nachmittags, als bereits 40 Häuser in Schutt und Asche lagen und 20 andere von der Feuers-brunst mehr oder weniger ergriffen wurden, stellte sich endlich ein heftiger Gupregen ein, dem allein zu verdanken war, daß der an 136 Häuser zählende Marktflöden nicht mit sammt der im Jahre 1488 von Peter von Rosenberg gebauten Kirche total vernichtet wurde. Leider sind bei diesem Elementarereignisse, welches um dieselbe Zeit in Hohen-furth in einem Wolkenbruche niederging, zwei Kinder verbrannt. Auch in dem 5 Stunden südwestlich von Krumau am linken Ufer der Moldau und an der Straße nach Aigen gelegenen Markttorte Unterwuldan sind an demselben Nachmittage 5 Häuser in Folge des Blitzschlages niedergebrannt. Das furchtbare Unwetter scheint mit nicht geringerer Wuth an der österreichisch-baierischen Grenze gehaust zu haben; denn der größte Wasserichwall des hinter Hohenfurth niedergegangenen Wolken-bruches drängte zum Mühlflusse und zur Donau hinab, so daß die von Hohenfurth gegen Krumau und Budweis avisirte Ueberschwemmungs-gefahr, gegen welche hierorts die nöthigen Vorkehrungen getroffen wurden, nicht eintrat.

Frankreich.

— Der officiöse „Français“ vom 27. April schreibt: „Die Thron-rede Kaiser Wilhelms entspricht völlig den Erwartungen derjenigen, welche

die Aufrechterhaltung des Friedens erhoffen. Man ersehnt daran, in welchem Widerspruche die officiellen Erklärungen des deutschen Souveräns mit der unbedachtamen und heftigen Sprache gewisser deutscher Blätter stehen.

Der Bericht über den zu erbauenden Tunnel zwischen Frankreich und England wurde dem Generalrath des Departements Pas-de-Calais von Herrn Rufart-Maukt, Generalrath, vorgelegt. Dieser Bericht, dessen Schlussfolgerungen angenommen wurden, besagt, daß die diplomatischen Schwierigkeiten gehoben und die Fonds für die Vorarbeiten von der Nord-Compagnie in Frankreich und dem South-Eastern in England im Betrage einer Million von jeder Gesellschaft unter der Bedingung gegeben werden, daß die Concession ihnen vor jeder anderen Gesellschaft zugesprochen wird. Die Länge des projectirten Tunnels beträgt 50 Kilometer, von denen 30 unter der Meerenge. Die Kosten werden auf 4000 Francs den Meter berechnet, was die allgemeinen Kosten auf 200 Millionen bringen würde.

Sächsische Nachrichten.

Von der Elbe, 24. April. Der Dresdener Zwiespalt zwischen der Fortschritt- und der national-liberalen Partei, von welchem zu erwarten steht, daß er über kurz oder lang der Einsicht von seiner Verderblichkeit reichsfeindlichen Bestrebungen gegenüber weichen wird, übt einen nicht unbeachtenswerthen Einfluß auf die Beurtheilung der Dresdener Korrespondenzen in verschiedenen Blättern des Landes aus. Unkenntniß und Böswilligkeit verwechseln die Stimmen verschiedener Korrespondenten untereinander und formen daraus Stimmungsberichte über dieselben, welche durchaus nicht zutreffend genannt werden können. Wenn die partikularistische, der heutigen Gestaltung des Reichs feindlich gegenüberstehende „Reichszeitung“ zu Leipzig offen die Namen von Korrespondenten verunglimpft, die jederzeit darnach trachteten und trachten, mit ehrenhaften Waffen für Kaiser und Reich einzustehen, so darf das am Ende nicht Wunder nehmen, anders jedoch, wenn Leute aus dem reichstreuen Lager sich, wenn auch minder offen, eine gleiche Verunglimpfung zu Schulden kommen lassen. Der leidige Umstand, daß die in der deutschen Presse laut werdenden Stimmen, nicht wie in Frankreich, offen mit Namensunterschrift für die Wahrheit und den Werth ihrer Aussagen einstehen, führt überhaupt zu unliebsamen Verwechslungen, da die Leser sich selten die Korrespondenzzeichen merken und die Uehängung von Buchstaben als Korrespondenzzeichen nicht gegen Verwechslung schützen. Es giebt viele B., tz. u. f. w. im Lande. — Der Dresdener deutsche Reichsverein wird auch die Döbelner Versammlung am 10. Mai beschicken, deren segensreiches Ergebnis für die Stärkung der reichsfreundlichen Kräfte im Lande, hoffentlich an der kurzfristigen Geltendmachung von Parteiziele zerschellen wird. Es muß ein kurz und bündig gehaltenes Versprechen unter allen Umständen für die verfassungsmäßige Entwicklung der Reichszustände Sorge tragen und die Feinde von Kaiser und Reich bekämpfen zu wollen, zur Theilnahme an dem Reichsverein für Sachsen genügen. Er hat sich wohl zu hüten die heimathlichen Verhältnisse der Lausitz, des Voigtlandes, des Meißnerlandes, Dresdens u. verrücken zu wollen, wenn er andererseits umgekehrt auch wiederum eine Aufgabe darin erkennen muß, ungerechtfertigte, lokale Eigenthümlichkeiten zum Besten des großen Ganzen verschwinden zu machen.

Leipzig, 29. April. (15. Ziehstag.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der 5. Klasse 85. fgl. sächs. Landes-Lotterie fielen folgende Gewinne auf nachverzeichnete Nummern: 5000 Thlr. auf Nr. 10193 38807. 2000 Thlr. auf Nr. 67812 70890. 1000 Thlr. auf Nr. 2888 5457 8191 11831 12171 13738 18292 21456 24287 25249 31710 36704 36177 37336 39314 40639 40254 42989 43799 45855 46234 46878 56083 58306 65084 66003 70386 70833 71512 82097 84631 85041 88180 90589 93498 96753. 400 Thlr. auf Nr. 4824 6321 9074 18857 26061 30458 36953 41719 41932 42427 45003 45869 48799 50409 54598 55443 59888 60333 63833 64375 67977 77435 84192 86831 86308 88220 89310 90405 92703 93300 96425 98851 99223 99863 99939. 200 Thlr. auf Nr. 1512 1613 5548 7314 7765 8594 11369 13240 19051 23220 25131 28272 29800 30511 31383 36949 44268 46309 51128 52157 56737 58945 61166 62006 62641 68160 71817 73168 74811 76890 78198 80883 81879 81980 82601 87555 92142 92155 95566 97850 99251.

— 30. April. (16. Ziehungstag.) 2000 Thlr. auf Nr. 9115 15160 33422 41743. 1000 Thlr. auf Nr. 523 3031 3601 3460 3236 4235 9220 10719 14231 23792 24336 31267 33775 33808 34328 37362 39705 47261 44948 45960 46771 55576 61487 63066 65622 67945 69158 73634 78000 78116 82267 89283 94678 94197. 400 Thlr. auf Nr. 1360 1231 3081 9197 22207 25797 30013 36244 39015 40282 43223 42626 43348 44889 44776 44264 44199 47781 48209 49380 54469 54581 55343 57294 58207 64115 68377 76766 76312 77283 80493 80065 83267 84572 86389 88358 89664 90466 95138 98328

99540. 200 Thlr. auf Nr. 6655 9907 12797 16459 18623 21274 23160 27787 27586 28523 30488 30896 32322 33565 38703 39126 46143 49997 51175 51781 52799 56444 60580 65812 66871 67646 69605 72205 74316 81205 85083 86282 89480 92738 92780 92949 96745 98664.

Die Herren Biedermann und Ludwig als Vorsitzende des Fünfzehner-Ausschusses veröffentlichten folgende Einladung: Landesversammlung in Döbeln. Sonntag, 10. Mai, Vorm. 10^{1/2} Uhr im Gasthof zur goldenen Sonne. Tagesordnung: 1) Berichterstattung des Fünfzehner-Ausschusses über seine bisherige Wirksamkeit; 2) Entgegennahme von Mittheilungen über den Stand der Reichsvereinsangelegenheit in den einzelnen Reichstagswahlkreisen; 3) Berathung und Feststellung des vom Fünfzehner-Ausschuss provisorisch aufgestellten und veränderten Statuts; 4) Constituirung des „Reichsvereins für Sachsen“ und Wahl eines definitiven Vereinsvorstandes. Alle Parteigenossen, welche dem „Reichsverein für Sachsen“ beigetreten sind oder beitreten wollen, werden hierdurch eingeladen, sich an der oben bezeichneten Landesversammlung, sei es in Person, oder durch Vertrauensmänner zu betheiligen.

Das „Chemn. Tgl.“ schreibt: Es ist möglich, daß die Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn durch den Staat übernommen wird. Es sind Verhandlungen mit der Staatsregierung wegen Uebernahme der Bahn und freiwilliger Liquidation der Gesellschaft auf Grund eines mit dem Staat abzuschließenden Vertrages eingeleitet und im Gange.

Großenhain. Am 26. April hielt hier der sächsische Schuhmachertag seinen diesjährigen ziemlich zahlreich besuchten Verbandstag ab. Von den gefaßten Beschlüssen hebt das „Gr. U.- u. Anzbl.“ jenen hervor, daß drei Schuhmacherlehrlinge, welche sich durch ihre Arbeitsleistungen besonders ausgezeichnet haben, vom Verbandstage ausgefertigte Belobigungsdecrete erhalten sollen. Mit der Zusammenkunft war eine zwei Tage währende Ausstellung von fertigen Schuhmacherwaaren, Leder und Schuhmacherartikeln verbunden.

Aus der vornehmen Gesellschaft.

Erzählung

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

„Durch unsern gesangreichen Freund und Schülting. Ich glaube, Ihr errathet, was ich meine.“

„Ja, ja, das ist eine famose Idee,“ versetzte Einer der Cavaliere.

„Er soll die Festung stürmen und die schöne Gefangene befreien.“

„Von Sturm kann wohl keine Rede sein,“ bemerkte Friedrich von Waldau. „Nur List kann da zum Ziele führen. Verschwören wir uns gegen den schändlichen Verächter unserer amüsanten Lebensweise und noblen Sitten.“

„Wohl gesprochen! Verschwören wir uns.“

Man gab sich gegenseitig lachend die Hände.

Während dessen hatte der künftige Tenorist hoch aufgehört. Seine Augen blipten. Er hatte gleichfalls die Absicht seiner reichen Freunde errathen.

„So hört mich aufmerksam an,“ begann von Waldau wieder, „und unterstützt mich bei meinem Plane nach Kräften. Kein Weib ist treu, naht ihr der rechte Mann und zur rechten Stunde, heißt es in einer Ritterkomödie unserer guten Charlotte Birch-Pfeiffer. Der rechte Mann ist hier Arthur und die rechte Stunde will ich ihm verschaffen.“

„Aber wie willst Du das anfangen?“ fragte der ihm Zunächststehende, ein neugebackener Referendar, der das Vermögen seines Vaters in der Residenz verkürzen half.

„Das wird schwer halten,“ meinte ein Anderer.

„Der alte Patron wird seine Frau mit Argusaugen hüten,“ sagte ein Dritter der Verschwornen.

„Bah, es läßt sich Alles machen, fängt man es nur geschickt an,“ versetzte der Anstifter des Complots. „Der Löwe muß in seiner Höhle aufgesucht werden.“

„Das heißt?“ fragten die Andern.

„Arthur muß zu Baron von Lieben auf's Gut hinaus, und der Baron ihm für die kommenden Sommermonate Gastfreundschaft gewähren.“

„Allein unter welchem Vorwande soll ich diese beanspruchen?“ fragte Arthur.

„Du selbst brauchst Dich nicht darum zu bemühen, was Dir auch Nichts helfen würde. Die Mittelsperson muß mein gestrenger Papa sein. Er steht seit Jahren mit dem Baron brieflich in freundschaftlichem Verhältnisse, denn er hat ihm bezüglich des Kaufes eines Landgutes einmal einen nicht unwichtigen Dienst erwiesen. So kann denn mein Papa wohl eine Gegenleistung von ihm verlangen.“

„Und worin würde diese bestehen, was meine Liebe zu der schönen Frau betrifft?“ fragte von Bernsdorf.

„In der Bitte, einem jungen, respectablen Mann, dem die Aerzte

wegen Brustschwäche einen längeren Aufenthalt auf dem Lande verordnet, bei sich aufzunehmen. Dieser brustkranke junge Mann bist Du, Arthur.

Die jungen Nour's lachten abermals, daß es von den Wänden des geräumigen Lokals wieder tönte und einstimmig fand man, daß an dem Grafen von Waldau ein zweiter Mephisto verloren gegangen.

Nur von Gernsdorf schüttelte den Kopf.

„Aber Dein Vater kennt mich,“ sagte er. „Ich habe noch kürzlich in seiner Soirée gesungen und meine kräftige Stimme ist von ihm belobt worden. Wie sollte er nun auf einmal glauben, daß ich —“

Diesen Glauben werde ich meinem Alten beibringen,“ versetzte der Offizier. „Wir lassen noch ein paar Wochen darüber hingehen. In dieser Zeit hast Du Dich erkältet, vielleicht einen kalten Trunk gethan. Du hast eine Lungentzündung überstanden, von der ein beschwerlicher Husten übrig geblieben, der nur durch Landluft geheilt werden kann. Du hast ja schon auf Liebhabertheatern Komödie gespielt, so thu' es auch einmal im Leben. Werde heiser, ächze, stöhne, huste, daß mein Papa, wenn ich Dich mit ihm zusammenbringe, gar nicht zu zweifeln vermag, daß Du gefährlich krank seist. Ich lege dann ein gutes Wort bei ihm für Dich ein. Ich wiederhole ihm, was er übrigens schon weiß, daß Du mittellos bist. Ich erinnere ihn daran, daß das Gut seines Freundes von Lieben eine außerordentlich gesunde Lage hat und es gerathen wäre, Dich dorthin zu schicken. Mein cher Papa, der so viel Wohlgefallen an Deinem Gesangsvortrage fand, wird dann ein höfliches Bittschreiben im Interesse des kranken Freundes seines einzigen Sohnes an von Lieben richten. Dieser wird es aus alter Freundschaft für meinen Vater während beantworten. Du wirst dann die Residenz mit einem Gesundheit bringenden Aufenthalt auf dem Lande vertauschen. Deine Heiserkeit, Dein Husten wird dort nach und nach der stärkenden, vom Dufte der Kuchställe geschwängerten Atmosphäre weichen. Du wirst mit der schönen Frau am Klavier schmelzende Lieder und so Dich in ihr empfängliches Herz hineinsingen, bis sie ohne Dich nicht mehr zu leben vermag und mit Dir auf und davon geht. Was dann weiter geschehen muß, ist Deine Sache. An Geldunterstützung zu Deiner Flucht mit ihr werden wir es Dir nicht fehlen lassen.“

Von Waldau wandte sich von Arthur ab und seinen Gesinnungsgenossen zu.

„Nicht wahr, Freunde, wir helfen dem schmucken Jungen, wenn es ihm gelingt, dem Verächter unserer Sitten mit einem stattlichen Geweih zu krönen, auch mit klingender Münze?“

Man bejahte allgemein und wünschte dem künftigen Tenor schon im Voraus zu seinem abscheulichen Vorhaben Glück, auf das er bereitwilligst einging.

Diese Verschwörung gegen die Ruhe und Ehre eines hochgeachteten edlen Mannes wurde durch mehrere Flaschen Champagner gefeiert, die Graf von Waldau anfahren ließ.

Dann trennte sich die saubere hochadelige Gesellschaft, welche in dieser Stunde allein in der Conditorei war, mit lautem, lärmendem Gelächter.

In der von dem jungen Grafen von Waldau anberaumten Zeit wurde es diesem nicht schwer, seinen Vater zu überreden, dessen Freund, Baron von Lieben, um den ländlichen Aufenthalt für Arthur von Gernsdorf anzugehen.

Zudem wurde dem alten Grafen der Glaube in die Hand gegeben. Friedrich führte Arthur einige Male seinem Vater zu. Der künftige Bühnenkünstler wußte schon jetzt vortrefflich Comödie zu spielen. Er erschien dort mit künstlich erzeugtem blassen Gesichte, hustete bis ihm der Athem ausging und klagte über Seitenstechen und Brustschmerzen.

Graf von Waldau bemitleidete den jungen Mann, der sich durch seinen Gesangsvortrag bei ihm, der diese Kunst hochschätzte, beliebt gemacht, von ganzem Herzen. Es wurden darauf ein paar Briefe zwischen ihm und dem Baron von Lieben gewechselt. Die erste Antwort des Barons lautete nicht allzu günstig für den Protegé Friedrich's. Der vorsichtige Mann fürchtete, daß der beständige Anblick und das nahe Zusammensein mit einem anscheinend nicht unbedeutend Erkrankten auf

die schon ohnedies nicht allzu heitere Stimmung seiner Gattin, die namentlich seit den Tagen bei ihr eingetreten, wo er mit ihr in der Residenz gewesen, nur ihren Trübsinn vermehren werde. Da aber auf seines Sohnes Andrängen Graf von Waldau seine Bitte dringender als zuerst wiederholte, weil es sich um das Leben eines jungen, talentvollen Mannes handle, dem er verpflichtet sei, so willigte Baron von Lieben dennoch ein, ihm für den Verlauf des Sommers ein Asyl auf seinem Gute zu gewähren.

Mit triumphirender Miene benachrichtigte der Husarenoffizier seinen Freund, daß seiner Abreise nach des Barons von Lieben Gute Nichts mehr im Wege stände.

Von Gernsdorf war fast außer sich vor Freude bei dem Gedanken, den holden Gegenstand seiner Aubeutung so bald wiederzusehen, und die ihm angeborne Eitelkeit ließ ihn hoffen, erst ihre Liebe und dann mit Hilfe seiner reichen Freunde, die Bertha's Gatten grollten, ihre Person in Zukunft zu gewinnen und mit in seine nicht allzufern zu beginnende Bühnenlaufbahn hineinzuziehen. Seine Leidenschaft für die schöne junge Frau überhäubte die leisen Mahnungen seines Gewissens.

Es wurde nun von den gegen den Frieden des wackeren Gutsbesizers verschworenen Cavalieren dem jungen von Gernsdorf in einem Hôtel bei verschlossenen Thüren, um sich vor jeglichem Verrath zu sichern, eine solenne Abschiedsfete gegeben, der am nächsten Morgen seine Abreise nach dem Orte folgte, wo er mit dämonischer List die Saat des Verbrechens in einen Boden zu sähen beabsichtigte, welcher bis dahin nur die Frucht eines im Ganzen ungestörten ehelichen Glückes getragen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— [Des Jägers Walduhr.] Nach der Nachtigall, die fast die ganze Nacht hindurch singt, ist der Fink der früheste der Vögel, er giebt das Signal zur allgemeinen Reveille; sein Gesang geht dem Aufgang der Sonne voraus und ertönt von 1½ bis zwei Uhr des Morgens. Von 2 bis 2½ Uhr läßt die schwarzköpfige Grasmücke ihren Gesang erschallen, der mit dem der Nachtigall rivalisiren würde, wäre er nicht so kurz. Von 2½ bis 3 Uhr hört man den Wachtelschlag, den kurzen eindringlichen, der mit seinem „Weg vom Bett! Weg vom Bett!“ die Langschläfer zu mahnen scheint, an ihr Tagewerk zu gehen. Von 3 bis 3½ Uhr läßt die rothbäuchige Grasmücke ihre melodischen Triller erschallen. Von 3½ bis 4 Uhr hört man die schwarze Amsel, die so gut Melodien lernt. Von 4 bis 5 Uhr läßt die Schwarzmeise ihren schrillen Gesang ertönen. Von 5 bis 5½ Uhr beginnt der gewöhnliche Sperling zu piepen, dieser geflügelte Gassenbube, der ein Feinschmecker und Faulpelz ist, ein Lummel, aber feck und ergötzlich in seiner Unverschämtheit.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eibensrod vom 26. April bis 2. Mai.

Aufgeborene: 32) G. Gd. Spigner, Handarb. in Soja, u. Ehr. Fr. Reinhold daselbst. 33) Heinr. Emil Baumgärtel, Handarb., u. Ehr. Friederike Gutshig allh. 34) Heinr. Ehregott Köthe, Droschkenbes. in Chemnitz, ein Wittw., und Jungfr. Theresie Göderich von hier. 35) Bernhard Louis Spigner, Tuchm. in Grimmitzschau, u. Auguste Emilie Clausner daselbst.

Getaufte: 98) Natalie Jenny Siegl. 99) Anna Baleska Borrmann. 100) Bertha Sophie Menning. 101) Emil Oskar Pehold. 102) Anna Marie Kober.

Begrabene: 82) des weil. Aug. Fr. Pippold, Baldarb. hinterl. Wittwe Caroline Friederike geb. Franz, 72 J. 2 M. 23 T. 83) des Fr. Eduard Schmidt, Fleischer, 1. Helene Rosa, 24 T.

Am Sonntag Cantate.

Bredigttert:

Borm.: Jac. 1, 13—18: D.

Nachm.: Vetsunde:

Beichtansprache: D.

Montag, d. 4. Mai, Borm. 9 Uhr allgem. Beichte u. heil. Communion: D.

Die Mineralwasser-Fabrik und Handlung Geübte Sticker

von Dr. Arno Aë in Zwickau,

Schneeberger Strasse 34, Schwanen-Apotheke,

bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Dieselbe hält Lager von Struve'schem Selters & Soda zu Fabrikpreisen, vielen natürlichen Mineralwässern, Racherer Bädern, Pastillen, Vadesalzen, empfiehlt ihre eigenen künstlichen Wässer und offerirt besonders Selters & Soda:

$\frac{100}{2}$ 6 Thaler. $\frac{100}{1}$ 7½ Thaler.

auf Bonard'sche Stickermaschinen werden bei hohem Accord für eine Fabrikstadt des Voigtlandes dauernd zu engagiren gesucht. Adressen sind an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Bogler in Greiz unter Chiffre H. 361 bl. zu richten. Auch können die Sticker die ihnen anvertrauten Maschinen in monatlichen Raten abarbeiten.

Augenheilanstalt zu Zwickau.

Sprechstunden Bahnhofstraße 227, 10—12, 2—3 Uhr.

Dirigirender Arzt **Dr. Stumme.**

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist geöffnet: **Mittwochs, Freitags und Sonnabends** von früh 9 bis 12 und von Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Die Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Fabrik von A. Neuberger's Nachfolger in Reichenbach i. Z.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Sorten geschmackvoll und solid gearbeiteter Möbel in allen Holzgattungen in den neuesten und verschiedensten Façons und zu den möglichst billigsten Preisen.

Einrichtungen von **Hotels, Restaurants** und größeren Privatwohnungen werden unter den coulantesten Bedingungen übernommen und in kürzester Zeit ausgeführt. Die Herren Tischler und Händler werden ganz besonders auf ein reich assortirtes Lager von Marmorplatten, Waschtischauflagen, Spiegelrahmen und Gläser in allen Größen, Rohrstützen, Sopha- und Fauteuilgestellen u. s. w. aufmerksam gemacht. Zum Verkauf steht ein Möbelwagen zu Diensten. (H. 350 bl)

Die Mineralwasser-Fabrik von Apotheker Gustav Schulze in Schönheide

empfehlen **Selters- und Sodawasser** in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen und bitten bei Beginn der Saison um gütige Berücksichtigung.

Gänzlicher Ausverkauf in Zwickau, Hotel zur Post.

Doppel-Lüster 2½ Ngr., Gingham 18 Pf.	Weisse Rein-Leinen 25, 30—50 Pf.
Schwarze Moirées 3½ Ngr., coul. 4 Ngr.	Gute Handtücher 15, 20—35 Pf.
Couleurte Alpaccas 4, 5—7 Ngr.	Gute Tischtücher 11, 15—25 Ngr.
Schwarze Ripse richt. 1½ br., 12 Ngr.	Strohtuchlein ¼ breit 20, 25—35 Pf.
Schwarzen Sammet 6½, 10—12 Ngr.	Zwillichsäcke Dhd. 4½ Tlhr., Rips Piquée 4 Ngr.
Reinwollene Schotten 5, 6—7 Ngr.	Bunte Vorhänge ¼ breit 23 Pf., ¾ 38 Pf.
Carrirte Ripse ¾ 3 Ngr., einfarbig 4 Ngr.	Weisse Gardinen St. (4 Fenster) 2½ Tlhr.
Waschechte Bettzeuge 25, 30—45 Pf.	Weisse Waffelbettdecken 1—1½ Tlhr.
Gute Bettinlets richt. ¾ br., 25, 35—40 Pf.	Rothe Tuchdecken 10—40 Ngr. Schürzen 7 Ngr.
Blaudruck 20, 25—35 Pf. Damast 3—4 Ngr.	Bunte Damastbettdecken 1 Tlhr. 5 Ngr.
Blauleinen 3 Ngr., ¾ 4 Ngr., ¼ 5 Ngr.	Bunte u. weisse Taschentücher 1, 2—4 Ngr.
Bunte Cattune, waschecht, 23 Pf.	Weisse seidene Damentücher 8, 10—15 Ngr.
Bunte Piquées 3 Ngr., 1½ Tuch-Lama 9 Ngr.	Bollene Umschlagetücher 1½—2½ Tlhr.
Weisse Piquées 25 Pf., 1½ Buckskin 20 Ngr.	Fertige Damen- u. Kinder-Jaquets spottbillig.
Schwarzen Taffet ¾ br. 15 Ngr.	Weissen Shirting 15 Pf., richtig ¾ br. 18—25 Pf.
Bunte seidene Kleider 5 Tlhr., Lasting 6½ Ngr.	Weissen Chiffon zu Wäsche ¾ 20—35 Pf.
Barège 4 Ngr., Mozambique 4½—6 Ngr.	Halbleinen, richtig ¾ br. 25 Pf., Hofendrell 3 Ngr.
Madapolam, schönste Dess., 3½ Ngr.	Glattroth Bettinlett, richtig ¾ br. 6—7½ Ngr.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

SPORT.

Engl. Angelfischerei-Geräthschaften

empfehlen

Gustav Unger.

Gewehrhandlung, Leipzig.

Preis-Courante gratis.

Dachpappen

in Rollen von jeder beliebigen Länge und **Holzement** empfiehlt

August Fischer,

Dachpappen u. Holzementfabrik, Chemnitz.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

Dr. O. Killisch,

Berlin, Louisestraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Den geehrten Bewohnern von Schönheide und Umgegend bringe ich hiermit mein ganz neu assortirtes Lager modernster

Herrenhüte & Mützen

in empfehlende Erinnerung.

Gerisch. Schönheide.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Eibenstock Herrn

Conditor **Ludwig Siegel.**

Dester. Silberberg. 19 Ngr. 1 Pf. Wfn. 18 Ngr. ½ Pf.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Directrice-Gesuch.

Eine im Confectionssache gut bewanderte **Directrice** wird p. Juni oder Juli für ein **Stücker-Geschäft** zu engagiren gesucht. Gesl. Offerten unter **H. 3565. bl** mit Angabe der früheren Thätigkeit nehmen **Gaasenstein & Vogler in Plauen** entgegen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat „**Gutmacher**“ zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

F. H. Rau, Gutmacher.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte **Dr. White's Augenwasser** hat sich, seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber **viele Tausende** von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 10 Ngr. zu haben bei

E. Hannebohn.



ff. Bodobier

verzapft von heute an und ladet dazu ergebenst ein

Theodor Petzoldt.

Nicht beschmutzt!

Ja, daß es ein Chemann war, das weiß Jedermann. Es thut's, treibt's und macht's ein Jeder nach seinem Stand, nach seinem Gewicht. Habt Ihr was wider mich, verlangt mich ins Gericht.

E. H.

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Tanzmusik** von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein **Heinrich Koch.**

König's Saal.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Ed. König.**

Wildenthal.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Robert Drechsler.**

Blauenthal.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Tanzmusik** von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein **Wittve Martin.**

Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Martin.**